

Einkaufszentrale Cades will Institutionen beim Sparen helfen : "Wir kaufen nichts, wir verkaufen nichts. Wir handeln Konditionen aus"

Autor(en): **Nicole, Anne-Marie**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **81 (2010)**

Heft 5: **Wachstumsmarkt Alter : wer gewinnt, wer verliert?**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-805490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einkaufszentrale Cades will Institutionen beim Sparen helfen

«Wir kaufen nichts, wir verkaufen nichts. Wir handeln Konditionen aus»

Die Einkaufszentrale Cades (Centrale d'achats des établissements sanitaires) mit Sitz in Crissier bei Lausanne handelt für Pflegeheimen und Spitälern möglichst günstige Preise für Produkte und Dienstleistungen aus. Seit über vier Jahrzehnten deckt sie den Westschweizer Markt ab und rückt nun in Zusammenarbeit mit Curaviva auch in die deutsche Schweiz vor.

Anne-Marie Nicole

Im sozial-medizinischen Bereich steigt die Zahl der Reglementierungen, die gesetzlichen Anforderungen nehmen zu, der Kostendruck steigt, die Bedürfnisse der Patienten und Bewohnerinnen werden komplexer. Diese schwierigen Rahmenbedingungen mögen von den Institutionen als Einschränkung empfunden werden – die Centrale d'achats des établissements sanitaires (Cades) sieht in ihnen eine Chance. «Wir kaufen nichts, wir verkaufen nichts. Wir handeln Konditionen aus», fasst Direktor Claude-Alain Rebetez die Tätigkeit von Cades zusammen. Die Einkäufer der Genossenschaft machen Waren und Dienstleistungen von mehr als 1000 Lieferanten ausfindig, evaluieren sie und erfassen sie in zehn verschiedenen Kategorien, von der Verwaltung über Hauswirtschaft, Ernährung, technische Dienste, Hilfsmittel bis zur Pflege. Sonderkonditionen und Rahmenverträge sollen es den Kunden ermöglichen, «mit geschlossenen Augen» einzukaufen, also Gewähr zu haben, die erforderliche Qualität zu den besten Konditionen zu erhalten und auf diese Weise Zeit und Geld zu sparen. Der so generierte Umsatz beträgt rund 250 Millionen Franken pro Jahr.

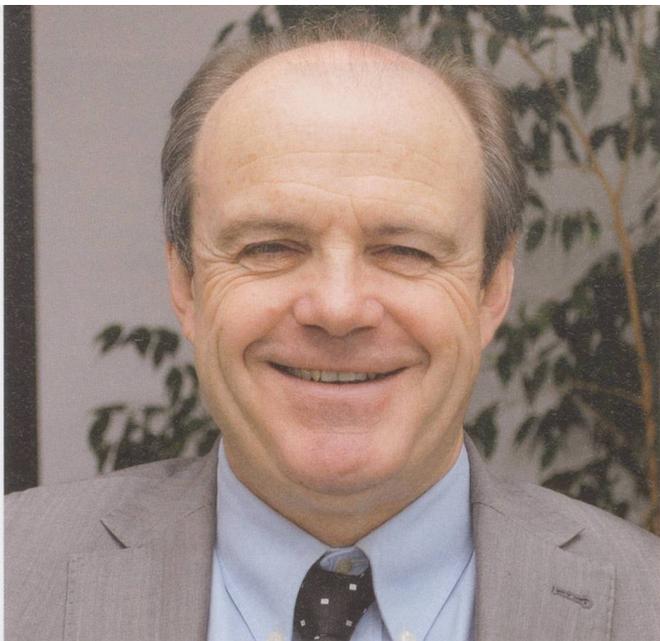
Die Einkaufszentrale entstand 1968 unter der Führung der Vereinigung der Waadtländer Regionalspitäler (heute: FHV-Fédération des hôpitaux vaudois). Schritt für Schritt hat sie ihre Dienstleistungen im Bereich Einkauf und Versorgung

den andern sozial-medizinischen Einrichtungen zugänglich gemacht und sie mit der Zeit auf die ganze Westschweiz ausgedehnt. 1986 hat sie den Namen «Cades» angenommen, und sieben Jahre später wurde sie in eine politisch unabhängige, nicht gewinnorientierte Genossenschaft umgewandelt. Seit 2004 ist Cades in Zusammenarbeit mit Curaviva Schweiz als «Einkaufspool – Réseau d'achats» auch in der Deutschschweiz präsent. Im Tessin tritt sie mit ihrer Filiale aquisiti auf. Sie hat gesamtschweizerisch mehr als 2600 Mitglieder und beschäftigt 26 Personen.

Die Betriebskosten der Einkaufszentrale werden hauptsächlich durch die 1,5 Prozent gedeckt, welche die Lieferanten gemäss Vertrag auf den mit den Mitgliedern erzielten Umsätzen abliefern müssen. Gemäss Statuten darf Cades keinen Gewinn erzielen. Ein allfälliger Ertragsüberschuss wird einerseits den Reserven zugewiesen, um die Weiterentwicklung des Unternehmens zu sichern, andererseits an die Mitglieder im Verhältnis ihres jeweiligen Umsatzes rückvergütet.

Eine Sache der Solidarität

Im Laufe der Jahre sind die Cades-Preise eine Referenz geworden. Und ein gutes Verhandlungsargument für einige Institutionen, die sie dazu benützt haben, beim einen oder anderen Grossisten im Alleingang noch günstigere Konditionen auszuhandeln. «Hätten wir vor zehn Jahren nicht reagiert, würde es uns nicht mehr geben», erklärt Rebetez. Die Einkaufszentrale sei eng mit dem Solidaritätsgedanken verbunden, und nur dieser könne den Erfolg der Leistungen garantieren, von denen die Mitglieder profitierten. Die Einkaufszentrale ist seither strenger mit den Lieferanten. «Wir ärgern sie manchmal, weil wir ein obligatorisches Nadelöhr sind und ihnen weniger Spielraum im Umgang mit den Kunden lassen.» In der Westschweiz hat der Markt dadurch einen etwas regulierten Charakter angenommen, während das in der Deutschschweiz



Claude-Alain Rebetez, Direktor der Cades, blickt vertrauensvoll in die Zukunft.



Fritz Burkhalter gibt sich bis 2012 Zeit, um alle Institutionen und Heime in der Deutschschweiz zu besuchen. Fotos: amn

noch nicht der Fall ist. Hier gelten ganz unterschiedliche Regeln und die Preise werden je nach Gegend oder Kunden eher zufällig festgesetzt. «Da die Deutschschweiz mehr als 60 Prozent des Marktes ausmacht, geht es dabei um viel. Wir müssen hart kämpfen. Aber wir kommen langsam auch hier zu einer Regulierung der Preise», freut sich Rebetez.

Im Jahr 2003 sind Curaviva Schweiz und Cades zusammengekommen und haben 2004 einen Einkaufspool für alle sozialen Institutionen geschaffen. Das Projekt hatte aber Startschwierigkeiten. «Die Rollen und Zuständigkeiten waren schlecht umschrieben», meint Claude-Alain Rebetez im Rückblick. Vorerst habe Cades nur mit den Lieferanten verhandelt, sei aber nicht in direktem Kontakt gestanden mit den Heimen und Institutionen. Die Zusammenarbeit wurde auf Frühling 2008 hin neu geregelt. Cades-Verkaufsberater Fritz Burkhalter stellt jetzt die Verbindung zwischen den Institutionen in der Deutschschweiz (Institutionen und Heime für Kinder und Jugendliche, Menschen im Alter und erwachsene Behinderte), den Einkäufern in der Zentrale in Crissier und dem Einkaufspool im Geschäftsbe-

reich Dienstleistungen von Curaviva Schweiz her. Er will sich bis 2012 Zeit geben, um alle 1500 Mitgliedinstitutionen in der Deutschschweiz zu besuchen. «Alles in allem ist die Bilanz positiv», sagt Burkhalter. «Wir benötigen aber mehr Zeit, um uns bekannt zu machen. Es ist schwierig, die lokalen Netzwerke zum Mitmachen zu bewegen. Der Preis entscheidet nicht allein. Es gibt örtliche Gewohnheiten, Treue gegenüber Lieferanten, die Einbindung ins Gemeinwesen, Familiengeschichten, soziale Netzwerke – all das sind Bremsen für Veränderungen.» Die Institutionen befürchten hier wie in der Westschweiz, ihre unternehmerische Freiheit zu verlieren, oder sie sehen ihren Spielraum eingeschränkt. «Aber man muss halt manchmal auf der einen Seite etwas verlieren können, um auf der anderen etwas zu gewinnen», philosophiert Rebetez.

Den Vorsprung beibehalten

Der Direktor von Cades schaut vertrauensvoll in die Zukunft, umso mehr als es keine grosse Konkurrenz gibt. Zwar gibt es auch einige Regionalspitäler, die sich für gemeinschaftliche >>

Anzeige

richtig



I. St. Galler Pflegerechtstagung

Mittwoch, 1. September 2010, Grand Casino Luzern

Themen/Referierende

- **Aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Pflege**
Dr. Eva Cignacco, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Pflegewissenschaft der Universität Basel, Basel
- **Koordination und Kongruenz von Pflegeversicherungsleistungen**
Bundesrichter Prof. Dr. iur. Hansjörg Seiler, Bundesgericht, Luzern
- **Delegation von Pflegeverrichtungen an nicht diplomierte Hilfskräfte und Angehörige**
PD Dr. iur. Hardy Landolt LL.M., Privatdozent und Lehrbeauftragter für Privatversicherungs- und Sozialversicherungsrecht sowie Haftpflichtrecht an der Universität St. Gallen, Rechtsanwalt, Glarus
- **Auswirkungen des neuen Erwachsenenschutzrechts**
Prof. Dr. iur. Peter Breitschmid, Ordentlicher Professor für Privatrecht an der Universität Zürich, Zürich
- **Zwangsmassnahmen in der Pflege**
PD Dr. iur. Kurt Pärli, Privatdozent für Arbeits- und Sozialversicherungsrecht an der Universität St. Gallen, Leiter F&E IWR School of Management and Law, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Winterthur
- **Haftung für Pflegefehler**
Prof. Dr. iur. Christian Huber, Ordentlicher Professor für Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht und Arbeitsrecht, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen (RWTH), Aachen

Adressatenkreis

Verantwortliche in Pflegeinstitutionen, Pflegefachpersonen, Juristinnen und Juristen, die im je anderen Fachbereich mit praktischen Fragen rund um die Pflege zu tun haben sowie weitere interessierte Kreise.

Programme/Anmeldung

Institut für Rechtswissenschaft und Rechtspraxis (IRP-HSG)
Bodanstrasse 4, 9000 St. Gallen
Tel. 071 224 24 24, Fax 071 224 28 83
e-mail: irp@unisg.ch / www.irp.unisg.ch



Master of Advanced Studies in Health Service Management



Für Führungspersonlichkeiten im Gesundheitswesen

Mehr als nur fundiertes Fachwissen: Solide Management- und Sozialkompetenz sowie Erfahrungsaustausch im Klassenverband. 60 Tage berufsbegleitend. **Nächster Start: 18. Oktober 2010.**

Weitere Informationen auf www.fhsg.ch/mas-hsm

FHS St. Gallen, Management-Weiterbildungszentrum, Teufener Strasse 2, CH-9000 St. Gallen, Tel. +41 71 228 63 28, management@fhsg.ch



www.fhsg.ch
Mitglied der FHO Fachhochschule Ostschweiz

St. Johannes-Stift, 7205 Zizers
Alters- und Pflegeheim

Wir sind ein kleines familiäres Alters- und Pflegeheim mit rund 30 Wohnplätzen im Bündner Rheintal. Lebensqualität zu erhalten und zu fördern, stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Unsere langjährige Pflegedienstleiterin verlässt uns, um eine neue Herausforderung anzunehmen.

Wir suchen deshalb eine

Pflegedienstleitung (80-100%)

Sie bringen Folgendes mit:

DN II oder gleichwertige Ausbildung, Weiterbildung in Gerontologie, Zusatzausbildung als Stations- oder Pflegedienstleitung.

Wir erwarten von Ihnen, dass sie ihr künftiges Team von rund 20 Mitarbeitern teamorientiert und verantwortungsvoll führen; ebenfalls, dass Sie bei Bedarf auch aktiv in der Pflege mitarbeiten. Wenn Sie zudem die Fähigkeit besitzen, neue, zukunftsgerichtete Konzepte zu entwickeln und Qualitätsmanagement für Sie kein Fremdwort ist, dann freuen wir uns darauf, Sie kennen zu lernen.

Wir bieten Ihnen

Eine spannende und vielseitige Aufgabe mit Entwicklungspotential in einem nicht alltäglichen Umfeld. Zeitgemässe Anstellungsbedingungen.

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen unsere derzeitige Pflegedienstleiterin, Frau Clara Deflorin, Telefon 081 307 18 08 gerne zur Verfügung.

Ihre schriftlichen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an:
Karl Bandel, Heimleitung, St. Johannes-Stift, Vialstrasse 18
7205 Zizers

Einkäufe zusammentun und Gruppierungen von Residenzen, die ihren Einkauf zusammen betreiben. «So lange sie ihre Tätigkeit nicht ausdehnen, haben wir von ihnen nichts zu befürchten. Wir müssen allerdings aufmerksam bleiben und uns anpassen, wenn wir unseren Vorsprung behalten wollen.» Dieser Vorsprung kann gleichzeitig auf verschiedenen Schienen weiter vorangetrieben werden. Da wäre zuerst die Entwicklung von Dienstleistungen im Bereich Outsourcing zu nennen. Nach Ansicht von Claude-Alain Rebetez dürfte die Entwicklung des Marktes mit seiner Spezialisierung in alle Richtungen diese Entwicklung fördern. Outsourcing bietet sich als Lösung besonders für die ganz grossen Strukturen an, wie sie in Spitälern in Yverdon, Morges, Neuenburg, im Jura, im Chablais oder an der Waadtländer Riviera entstanden sind. Es kommt aber auch für Pflegeheime in Frage, etwa in der Form von Globalaufträgen zum Beispiel zur Begleitung von einzelnen Neubau- oder Um-

bauprojekten inklusive Ankauf von Mobiliar, aber auch für die Organisation von Tests für medizinisches Gerät oder für Ausschreibungen von Kücheneinrichtungen.

Auch die Spezialisierung der Berater muss verstärkt werden, um der zunehmenden Komplexität gerecht zu werden. Schon vor fünf Jahren hat Cades einen Biomedizin-Ingenieur angestellt. Jetzt sollen die Kompetenzen des Teams durch Einkäufer, die auf einzelne Produktkategorien spezialisiert sind, und durch Fachleute, die in Materialkunde und Spitzentechnologie versiert sind, ergänzt werden. Rebetez denkt auch an andere Wege und Veränderungen, die es weiterzuverfolgen gilt. So könnte er sich den Ersatz der wenig ansprechenden Begriffe «Einkaufspool» und «Centrale d'achats» durch «Kompetenzzentrum» vorstellen. Das würde besser zum Ausdruck bringen, welcher Weg in den letzten 40 Jahren zurückgelegt worden ist. ●

Die wichtigsten Dienstleistungen des Einkaufspools

Die Tätigkeit des Einkaufspools (ausgeführt durch Cades) beruht zur Hauptsache auf drei Pfeilern:

- **Produktkatalog und Sonderkonditionen:** Das ist die Basisdienstleistung, bei der die Mitglieder in einem Katalog Produkte und Dienstleistungen aus allen Bereichen zu Vorzugsbedingungen auswählen können. Die Produkte stammen von mehr als 300 Lieferanten und Verteilern. Sie werden von den Einkäufern von Cades und manchmal auch von den Mitgliedern ausgewählt und evaluiert. Es besteht keine Kaufverpflichtung.
- **Gruppierung von Einkäufen und Ausschreibungen:** Dieser nächste Schritt besteht in der Gruppierung von Interessenten für das gleiche Produkt, wodurch ein Volumen entsteht, mit dem noch günstigere Konditionen ausgehandelt werden können. Die erste Einkaufsgruppierung entstand 2003 innerhalb der Fédération des hôpitaux vaudois (FHV). Andere folgten in Zusammenarbeit mit den Heimverbänden in den Kantonen Freiburg, Waadt, Wallis und zuletzt Genf. So hat Cades 2007 eine Gruppe von Genfer Pflegeheimen zusammengebracht und ihnen den

gemeinschaftlichen Einkauf von Inkontinenzmaterialien vorgeschlagen. Eine Ausschreibung wurde organisiert und dann mit dem billigsten Anbieter ein Test durchgeführt. Ein Jahr später war der Erfolg offensichtlich: Auf eine Gesamtbestellung von ursprünglich 525 000 Franken konnten die 14 Heime eine jährliche Einsparung von insgesamt 94 000 Franken erzielen. In der Deutschschweiz sind die ersten Einkaufsgruppierungen in den Kantonen Freiburg, Wallis und Schwyz entstanden.

- Die Ausgliederung (Outsourcing) des Einkaufs scheint sich als Dienstleistung der Zukunft abzuzeichnen. Es geht darum, den ganzen Einkaufsprozess einer Institution zu übernehmen. Diese Lösung ist bei den Spitälern bereits anzutreffen; für die Pflegeheime scheint sie noch nicht spruchreif zu sein. Das Entstehen von neuen oder polyvalenten Institutionen könnte dieser Art von Dienstleistung einen neuen Anstoss geben. (amn)

Weitere Informationen unter
www.einkaufcuraviva.ch oder www.cades.ch

Anzeige

sitzen.

sedorama 

Stühle | Tische | Objektmöbel
www.sedorama.ch

